

Wienerschr. Abonnements-  
Preis für Halle und umse  
unmittelbaren Abnehmer  
20 Ellbergroschen.

# Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten  
im Reg. Bezirk Merseburg,  
in Nordhausen, Halber-  
stadt, Quedlinburg und  
Kischerleben: 22 ½ Sgr. In  
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesfke.)

Nr. 7.

Halle, Mittwoch den 9. Januar

1839.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Januar. Des Königs Majestät haben ge-  
ruht, den bisherigen Regierungs-Rath Grafen von Fren-  
pliz zu Stettin, mit dem Charakter eines Ober-Regierungs-  
Rathes, zum Direktor der hiesigen General-Kommission zu er-  
nennen.

Erier, d. 1. Januar. Die hiesige Zeitung enthält aus  
Hermeskeil vom 28. December Folgendes: Gestern fand hier  
die Beerdigung eines evangelischen Einwohners statt. Der Pres-  
diger aus Büsch, Hr. Hügel, welcher sich eingefunden hatte, um  
diese kirchliche Handlung vorzunehmen, wurde aufs freundlichste  
von dem hiesigen katholischen Pfarrer und Schul-Inspektor,  
Hrn. Definitor Kiesgen, empfangen. Schon vorher hatte dieser  
würdige Seelsorger angeordnet, daß die gesammte katholische  
Schul-Jugend dem Leichenzuge, den der Herr Definitor selbst  
begleitete und welchem zwei andere, zufällig anwesende, katholi-  
sche Geistliche von gleich achtbarer Gesinnung, aus der Nachbar-  
schaft sich anschlossen, beiwohnen sollte. Das, aufs zuvorkom-  
menste gemachte wiederholte Anerbieten der Benutzung der Kir-  
che und Orgel zur Abhaltung des Trauergottesdienstes, war von  
dem Herrn Prediger dankbar angenommen worden, und der  
zahlreiche Besuch desselben von Seiten der katholischen Einwoh-  
ner beweist, daß das schöne Wirken des Seelenhirten in seiner  
Pfarrgemeinde durch Wort und That seine Früchte getragen,  
während der günstige, bei Manchen bis zur Rührung gesteigerte  
Eindruck, welchen dieses tolerante Benehmen auf die anwesen-  
den Evangelischen machte, nicht zu verkennen war.

München, d. 31. Dec. Gestern um dreiviertel auf zwölf  
Uhr Mittags rollte ein Callawagen des Herzogs von Leuch-  
tenberg in die Residenz. Alles war neugierig zu sehen, wer  
wohl darin sitzen möchte, denn schon vorgestern hatte sich die  
Nachricht rasch verbreitet, daß Se. Hoh. der Prinz Maximilian  
aus Petersburg hier angekommen sei. Es war dies kein  
bloßes Gerücht, der Prinz sah in königl. bairischer Chevaugle-  
gers-Uniform im Wagen, um Sr. Maj. dem Könige  
die Aufwartung zu machen. Auf seinem Gesichte wie an der  
ganzen Haltung des kräftigen jungen Mannes konnte man keine  
Spur von der zehntägigen, anhaltenden Fahrt gewahren. Wie  
lange der hohe Gast in München verweilen wird, ist noch nicht  
so bestimmt, als die Blätter vor seiner Ankunft gemeldet. Nach

seinen Gütern in Italien wird er gehen, das ist richtig; allein  
eine bloße Vermuthung ist es ebenfalls nur, daß er in Italien  
mit Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger zusammen-  
zutreffen beabsichtige, um mit demselben die Reise zu seinen kö-  
nigl. Verwandten nach Stockholm anzutreten. Ueber Stockholm  
wird er übrigens reisen, wenn er von hier nach Petersburg zu-  
rückkehrt. Der kais. russische Gesandte Hr. v. Severin wird  
dem Durchl. Prinzen einen herrlich geschnittenen Meerscham-  
kopf überreichen, worauf Se. Maj. der Kaiser von Rußland  
zu Pferde, gefolgt von seinem Stabe, ganz meisterhaft abgebil-  
det ist. Ein Beschläge mit Edelsteinen erhöht nicht nur den  
reellen Werth des Kopfes, sondern verschönert auch seine Form.

München, d. 1. Januar. Gestern hat Sr. Durchl. der  
Herzog von Leuchtenberg von Sr. Maj. dem Könige das  
große Band des St. Hubertus-Ordens erhalten. Höchstderselbe  
ist nun beschäftigt, seine Angelegenheiten hier zu ordnen, und  
wird dann auf einige Zeit nach Eichstädt gehen. Während seiner  
hiesigen Anwesenheit wird in St. Petersburg die Einrichtung  
des von Ihm und Seiner künftigen Gemahlin zu bewohnenden  
Pallastes daselbst Statt finden, welcher, so wie ein Sommer-  
aufenthalt zu Zarskoje-Selo, mit allen möglichen Annehmlich-  
keiten des Lebens versehen werden wird. Mit Vergnügen ver-  
nimmt man jedoch im Publikum, daß die jungen Neuvermähl-  
ten sich auch hier und in Eichstädt von Zeit zu Zeit aufhalten  
werden, daher auch der hiesige Pallast des Herzogs zum künfti-  
gen temporären Aufenthalt seiner Gemahlin eingerichtet werden  
wird, was freilich bei dessen Bauart einige Schwierigkeiten ha-  
ben soll.

## Belgien.

Brüssel, d. 31. Dec. In der heutigen Sitzung der Re-  
äsentanten-Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen  
auf die an ihn gerichteten Interpellationen, daß die Regierung  
der Londoner Konferenz nie das Schiedsrichteramt zugestanden  
habe, welches seit dem Jahre 1835 als völlig geendet erscheine.  
Graf Molé habe in der französischen Pairs-Kammer bei Ge-  
legenheit der Diskussion über die Adresse nur von officiellen Un-  
terhandlungen bei der Konferenz hinsichtlich der Schulfrage spre-  
chen können, da über die Gebietsfrage durchaus keine officiellen  
Mittheilungen stattgefunden hätten. Zuletzt erklärte der Mini-  
ster, daß die Regierung die Konvention vom 21. Mai 1833 nur

als den Ausgangspunkt eines neu abzuschließenden Vertrages betrachte.

Nach der gestrigen Senatsitzung hatte eine Versammlung der hainburgischen und luxemburgischen Repräsentanten Statt und Hoffschmidt, der nach Paris abgegangen, wurde beauftragt, dort gegen die Behauptungen des Hrn. Mole zu protestiren. Der Cabinetscourier Delmoitie ist gestern Abends von London mit Depeschen des Hrn. Vandeweyer und des Lords Palmerston für den König und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten angekommen. — Hr. Vandeweyer hat wegen seiner beabsichtigten Reise mit Miss Wats, seiner künftigen Gemahlin, einen Urlaub verlangt, der ihm verweigert wurde. — Die belgische Bank hat heute ihre Zahlungen nicht erneuert und selbst die Zurückzahlung ihrer Noten nicht bewerkstelliget, was heute Morgens Statt haben sollte. — Man fürchtet zu Brüssel fortwährend, daß die gute Ordnung gestört werden dürfte, denn gestern durchkreuzten zahlreiche Patrouillen die Straßen. — Ein Staboffizier ist heute als Courier nach Paris gesandt worden. — Zwanzig neue Festungsgeschütze sollen nach Venloo abgehen, um die Bewaffnung dieses Platzes zu vervollständigen.

Zwischen der Verwaltung der belgischen Bank und dem Finanzminister soll ein Konflikt eingetreten sein, da letzterer für die bewilligten vier Millionen Bürgschaft verlangt. Aus diesem Grunde dürfte die Bank ihre Zahlungen noch nicht begonnen haben.

Das Echo du Luxembourg liefert in hochtrabender Sprache die Beschreibung der am 26. Dec. zu Ettelbruck statt gefundnen Versammlung der luxemburgischen Patrioten. Es wurde dabei beschloffen, an die belaische Regierung eine Witschrift zu richten, um von derselben Waffen zu verlangen und zugleich in jedem Kanton des abzutretenden Gebietes Personen zu ernennen, welche die Freiwilligen, die sich der Regierung zur Verfügung stellen, einschreiben sollen. „Wir hätten gewünscht, fügt das erwähnte Blatt dieser Beschreibung hinzu, daß Diejenigen, welche behaupten, die Gebietszerstückelung werde in unserer Provinz mit Gleichgültigkeit angesehen, dieser Versammlung beigezwohnt hätten, um sich von den wahren Gesinnungen der Bevölkerung und von der tiefen Abneigung überzeugen zu können, welche Hollands Herrschaft ihnen einflößt. Wenn die belgische Regierung will, so wird die Besetzung des luxemburgischen nicht statt finden. Die Armeen des deutschen Bundes werden nur in das luxemburgische einrücken, um sich durch die zur Vertheidigung ihres Bodens zum Kampfe bereite Bevölkerung vernichten zu lassen.“ (!?)

### Frankreich.

Paris, d. 30. December. Der Baron von Arnim, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen, hat die Ehre gehabt, dem Könige in einer Privat-Audienz ein Schreiben seines Souverains mit der Notifikation der Geburt einer Prinzessin, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, zu überreichen.

Paris, d. 2. Januar. Die am 1. Januar 1839 im Namen des diplomatischen Korps vom österreichischen Vorkaister Grafen Appony an den König der Franzosen gerichtete Rede athmet Frieden und zeugt vom besten Einverständnis der Mächte. Sie lautet übersetzt, wie folgt: „Das diplomatische Korps hat die Ehre, Ewr. Majestät beim Jahreswechsel seine Huldigungen und Wünsche darzubringen. Die Uebereinstimmung, welche in dem eben abgelassenen Jahre zwischen den Kabinetten herrschte, ist ein Pfand derjenigen, welche fortfahren wird, sie zu verbinden, und eine Bürgschaft für Europa, daß ein Stand des Friedens und der Prosperität erhalten werden wird. Diesen Gütern, welche Frankreich erlangt hat, um den Preis der Sorgen und Bemühungen Ewr. Majestät, deren glücklicher Erfolg unser Vertrauen festsetzt, hat der Himmel die Geburt eines Prin-

zen hinzugefügt, der ein Gegenstand ist für Wünsche und Hoffnungen, welche zu verwirklichen einer von uns noch ferneren Zukunft überlassen ist. Dieses glückliche, Ihrem Herzen in so vielen Beziehungen theure, Ereigniß fordert unsere aufrichtigen Glückwünsche. Wir bitten Sie, Sire, diese Wünsche zu genehmigen, so wie auch diejenigen für das Glück Ewr. Majestät und das Ihrer erlauchten Familie.“ — Der König antwortete: „Ich danke dem diplomatischen Korps für die Wünsche, welche Sie mir in dessen Namen ausdrücken. Mit Ihnen wünsche ich mir selbst Glück, daß die Vorsehung meine Anstrengungen, Frankreich die Fortdauer der Ruhe und des Friedens, deren es sich jetzt erfreut, zu sichern, gesegnet hat. Ich hege das Vertrauen, das beginnende Jahr, so glücklich als die letztverlaufenen, werde die Eintracht der Regierungen zur Befestigung des allgemeinen Friedens und zur Bewahrung der Nationen vor der Wiederkehr der Uebel, worunter sie soviel gelitten haben, sich mehr und mehr stärken sehen. Ich bin gerührt von den Glückwünschen, die Sie mir zur Geburt meines Enkels darbringen und von den Gesinnungen, die Sie mir und meiner Familie bezeugen.“ — Der Präsident Dupin sprach in folgender Weise: „Sire, die Deputirtenkammer, stets treu und gewogen, erneuert Ewr. Majestät die Wünsche, welche sie nie aufhört, für das Glück des Königs und aller Glieder seiner erlauchten Familie zu unterhalten. Mit lebhaftem Vergnügen haben wir dieselbe zunehmen gesehen durch die Geburt eines Sohnes des Thronerben, — des Grafen von Paris, der, durch Ihre Sorge und nach dem Beispiel seines Vaters — dieses tapfern, loyalen, edel-uncigennütigen Prinzen — erzogen werden wird in der Achtung vor den konstitutionellen Institutionen, deren Eroberung Frankreich so viele Opfer gekostet hat und deren aufrichtige Anwendung (Uebung) abseiten aller Gewalten — jede innerhalb der Grenzen ihrer Rechte — allein die öffentlichen Freiheiten, die zu vertheidigen wir berufen sind, zu schützen, und die Sicherheit des Thrones, den wir mit unserer Liebe und unserm Verstand umringen, zu garantiren vermag.“ — Der König erwiderte auf diese feine Umschreibung der Maxime le roi règne et ne gouverne pas (der König herrscht aber regiert nicht), was folgt: „Ich bin sehr gerührt von den Wünschen, welche Sie mir im Namen der Deputirtenkammer darbringen; die Kammer weiß, wie glücklich es mich stets macht, den Ausdruck ihrer Gesinnungen, ihrer Mitwirkung und ihrer zu dem Gange der Regierung, dem Wohle Frankreich's, und der Erhaltung seiner Freiheiten so nothwendigen Unterstützung, zu vernehmen. Es ist die Eintracht aller Staatsgewalten, welche die Stärke einer jeden macht; die Stärke der Könige, wie die der Nationen, beruht auf ihrem gegenseitigen Vertrauen. Dieses Vertrauen hat mich zum Thron berufen, und mein ganzes Leben ist eine Bürgschaft des Werthes, welchen ich darauf lege, es mir zu bewahren. Mein Enkel wird in diesen Gesinnungen erzogen werden; er wird von seinem Vater und von mir lernen, wie es seine erste Pflicht ist, die Rechte Aller zu achten, und sein erstes Interesse, der Nation jenes heil'amen Vertrauen einzufloßen, der konstitutionelle Thron sei der wahre Schutzwahl der öffentlichen Freiheiten und könne allein Frankreich die Behauptung seiner Ehre, im Innern und nach Außen, und den Genuß der Vortheile sichern, welche, wie der Präsident der Kammer so eben gesagt hat, uns so theuern Preis gekostet haben. Wir ernten jetzt die Früchte dieser Vortheile; unser gemeinsames Streben muß darauf gehen, sie zu bewahren, und dieses Ziel, wir werden wissen es zu erreichen, trotz der Hemmnisse aller Art, denen wir auf unserm Wege begegnen. Daß es so kommen werde, dafür bürgt mir das Vertrauen der Nation, Ihre Unterstützung, Ihre Wohlgeniebigkeit. Es macht mich glücklich, Ihnen die meinige bezeugen zu können und Sie so zahlreich um mich her versammelt zu sehen.“

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 29. December. Das Gerücht, daß Lord John Russell auch sein jüngstes Kind verloren habe, erweist sich als eine bloße Verwechslung mit dem Verluste seiner Gemahlin, die bekanntlich vor kurzem gestorben ist. Hiernach fällt die an jenes Gerücht geknüpste Vermuthung, daß dieser Minister sein Amt niederlegen dürfte, von selbst hinweg.

Aus Kanada sollen heute sehr wichtige Depeschen hier eingegangen sein, die das königliche Schiff Hercules, welches am 13. d. M. von Halifax absegelte, überbracht hat. Nach einer zweiten Ausgabe der heutigen Times hätten in der Stadt Quebec, wo es bis jetzt während der ganzen Insurrection so ruhig geblieben war, ernstliche Unruhen stattgefunden. Die Miliz, welche zur Unterdrückung derselben aufgeboten wurde, soll den Dienst verweigert haben, weil sie noch rückständigen Sold zu fordern hatte. Es wäre daher unverzüglich das 36ste Regiment von Halifax in Neu-Schottland nach Kanada beordert worden, welches kurz vor dem Abgange des Hercules erst von Barbadoes in Halifax anlangte und man glaubte, daß in Folge der Vorfälle in Quebec auch von England aus neue Truppensendungen nach Kanada nöthig sein würden. Der Sun hält jedoch die Angaben der Times für ganz ungegründet und will wissen, daß in den hier eingetroffenen Depeschen keine Rede davon sei. Die ministeriellen Blätter schweigen darüber noch, man muß daher abwarten, was in den nächsten Tagen in dieser Hinsicht aus authentischen Quellen bekannt werden wird. Dem Vernehmen nach, sind zu Gunsten der von Kanada hierher gebrachter Gefangenen, die nach Montani-Bai deportirt werden sollten, heute früh Habeas-Corpus-Befehle erlassen worden, und sollen dieselben in Folge dessen vor den Friedensrichter Littleale gestellt werden. Die Herren Koebuck und Theobald, letzterer als Anwalt der Gefangenen, haben, wie es heißt, diese Befehle aufgewirkt, weil mehrere der Gefangenen in Kanada gar nicht, andere vor inkompetente Gerichte gestellt worden und Theobald geltend machte, daß die britische Regierung nicht berechtigt sei, einen Missethäter ohne gerichtliche Prozedur deportiren zu lassen.

Am 25. Dec. hielten die Radikalen zu Newcastle eine Versammlung, bei welcher der Pöbel mit vielen Fahnen zahlreich erschien. Auf der großen grünen Fahne der irländischen Gesellschaft war Daniel O'Connell's Name ausgelescht, weil die Radikalen überzeugt sind, daß er schon lange die Sache der arbeitenden Volksklasse verlassen hat. Unter den verschiedenen Wahlprüchen, die man bei dem Aufzuge der Volkshäufen sah, waren folgende: „Freiheit, oder ich lasse meine Pfeile Blut trinken und mein Schwert soll Fleisch verzehren!“ „Wäge der tapfere Soldat nie das Werkzeug der Untertückung werden!“ „Wer kein Schwert hat, verkaufe sein Kleid und kaufe eins!“

„Krieg in jedem Herzen und Freiheit auf jeder Stirn!“ „Zu deinen Zelten, o Israel!“ Auf eine Lanze war ein Brot gesteckt mit der Bezeichnung des Preises von  $\frac{1}{2}$  Schill. und den Inschriften: „Dahin haben die Landeigenthümer uns gebracht!“ und: „Besser mit dem Schwerte sterben als vor Hunger umkommen!“ Es wurden in der Versammlung verschiedene Beschlüsse gefaßt, namentlich aber beschlossen, O'Connor und Stephens das Vertrauen des Volkes zu bethätigen und für die Nationalversammlung und das allgemeine Stimmrecht sich zu erklären.

**Vermischtes.**

— Zu St. Blasien in Baden hat Hr. Eichthal aus seinem Speisesaal eine Eisenbahn nach der Küche angelegt, auf welcher die Speisen und leeren Schüsseln hin- und hergeführt werden. Die Bahn läuft mit einer Versenkung, sogar über Speisetische hinweg und ein einziger Diener servirt so die größte Tafel.

— Man meldet aus Rochelle, d. 27. December: In der Nacht vom 23. hat man hier einen ziemlich heftigen Erdstoß verspürt. Er dauerte einige Sekunden und war von einem Geräusch begleitet, das dem Schall eines aus der Ferne hörbaren Kanonenschusses glich; die Thüren und Fenster wurden zu gleicher Zeit heftig erschüttert. Man hat dasselbe Phänomen zu derselben Stunde an mehreren andern Orten des Departements bemerkt.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 7. Januar 1839	No.	Pr. Cour.		No.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St.-Schuldsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Pomm Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl. 30	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Sech.	—	6 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{1}{2}$	Schleffische do.	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Rm. Obl. m. L. G.	4	102	101 $\frac{1}{2}$	rückst. G. d. Rm.	—	—	93
Rm. Int. Sch. do	4	102	—	do. do. d. Rm.	—	—	93
Berl. Stadt-Obl.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Rm.	—	—	93
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Rm.	—	—	93
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Gold al marco.	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	48	—	Neue Duf.	—	13 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Gr.-H. Pos. do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmünz-	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Ostp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	101	100 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Thlr.	—	8	4
				Diskonto	—	—	—

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.  
Magdeburg, den 5. Januar (Nach Wispehn.)  
Weizen 64 — 74 $\frac{1}{2}$  Thl. Gerste 34 — 35 $\frac{1}{2}$  Thl.  
Roggen 46 — 49 „ Hafer 21 — 22 $\frac{1}{2}$  „  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 6. Januar: 14 Zoll unter Null.

**Bekanntmachungen.**

**Von den schönen Holländischen Särtingen** in wieder in frischer Zustellung angekommen beim Särtingehändler Volke.

Frische Englische Auster bei Gustav Rawald.

Sonnabend den 12. Januar 1839.

**Vocal- und Instrumental-Concert**

im Saale des Kronprinzen gegeben von Gustav Nauenburg.

Erster Theil. Ouverture zu Idomeus von Mozart. — Chor gesangener

Tempelritter und Arie des Grafen v. Gleichen aus der Oper gleiches Namens von Cherweil, vorgetragen von G. Nauenburg. — Violinsolo von Beriot, vorgetragen von Hrn. Musikdir. Schmidt. — Duett aus der Oper: „die biblische Esther“ von Rossini, vorgett. von Mad. Schmidt und G. Nauenburg.

Zweiter Theil. Ouverture zu Shakespeare's Lustspiel „der Sommernachts Traum“ von Mendelssohn Bartholdy. — Zwei deutsche Gesänge von Decker und Curschmann, vorgett. von G. Nauenburg. — Diversiftement für die Clarinette von W. v.

Weber, geblasen von Hrn. Grosche. — Große Concert-Arie für die Baritonstimme von Decker, vorgett. von G. Nauenburg.

Die sämtlichen Gesangscompositionen sind in hiesigen Concerten noch nicht vorgetragen.

Billets zu 10 Sgr. sind bis Freitag den 11. Januar in der Wohnung des Concertgebers: Rathhausgasse No 282. zu bekommen. Am Tage des Concerts kostet das Billet 15 Sgr. Anfang: 6 Uhr.

Ein oder einige 6 bis 9 Jahr alte gute starke Wagenpferde sucht zu kaufen  
Taag,  
Fleischergasse auf dem Neumarkt No. 1179.

Eine mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen versehenen Wirthschafts-Demoiselle kann gehörten Herrschaften sogleich oder Ostern nachweisen, J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße No. 178.

**Engl. platt. Leuchter**  
mit gepreßtem Glasfuß, auch als  
Manschette dienend,  
**Prinz = Metall do. mit**  
**Schieber,**  
**Ramingeschirr in Guß-**  
**eisen,**  
**Regenschirmhalter von**  
**do. auf Vorsäle zu stellen, em-**  
**pfiehlt**

**J. H. Gerlach jun.**

Den 16. Januar d. J. Morgens 10 Uhr sollen auf dem Königl. Prinzlichen Rittergute zu Polleben sechszehn Stück Reits-, Rutsch- und Spannpferde, theils junge, theils alte, meistbietend verkauft werden und sind Tages zuvor daselbst in Augenschein zu nehmen.  
Morgenstern.

Spiellarten aus der Fabrik des Herrn Sutor in Naumburg sind zu haben bei Heinrich Schröder in Cönnern.

Zwei Ellen breite Tibet-Merinos, schönste Farbauswahl, reinwollene, feste, fehlerfreie Qualität, empfiehlt zu dem beispiellos billigen Preise von  
**13¼ Sgr. die Elle**  
**Herrn. Hirschfeld,**  
Leipzigerstraße.

Von der Leipziger Neujahrsmesse zurückgekehrt, empfiehlt sein, nun wieder auf's Neueste und Geschmackvollste in allen Artikeln fortirtes Waarenlager ergebenst

**Herrn. Hirschfeld, Leipzigerstr.**

Ein Frau von mittlern Jahren, die gut nähen, waschen und plätten kann, auch in andern Arbeiten erfahren und mit Kindern gut umzugehen weiß, wünscht jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen als Wirthschafterin oder als Kinderinnehme in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Neumarkt hinter dem Walle No. 1113. 2 Treppen hoch.

Heute Mittwoch den 9. Januar Pfanzenfuchensest, auch ist der Saal geheizt; um gütigen Zuspruch bittet  
Kühne auf der Maille.

#### Aufforderung.

Ich ersuche denjenigen Herrn, welcher vor Michaeli sein Ehrenwort bei mir zurückließ, mit dem Versprechen, es Michaeli spätestens durch Bezahlung seiner Schuld (8 Thlr.) zu lösen, dies in einigen Tagen zu thun, sonst finde ich mich veranlaßt, diesen Herrn namentlich durch diese Blätter dazu aufzufordern.  
H...g.

Sonnabend als den 12. Jan. c., Vormittag 10 Uhr, soll auf der Tabagie zur Maille bei Halle ein braunes Stutenpferd mit langem Schweif, wie auch eine Standbüchse, öffentlich meistbietend verkauft werden, und können noch Pferde, Wagen, Chaisen und dergleichen Sachen, zu diesem Verkauf passend, angenommen und mit ausgetoten werden, wozu ergebenst einlabet  
Halle, d. 8. Jan. 1839.

Gottl. Wächter.

Ein anständiges gebildetes fleißiges Mädchen, welches in Haus, wie auch in der Landwirtschaft sehr erfahren ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht recht bald eine Kondition als Wirthschafterin. Wo? erfrage man vor dem Klausithore No. 2165. eine Treppe hoch.

Die Destillations-Anstalt von Scharre & Ischeppe, große Steinstraße No. 181, ist von jetzt an den Stand gesetzt, ein sehr reichhaltiges Lager von vorzüglichster Qualität der feinsten Liqueure, doppelt und einfach abgezogener Branntweine, besten Nordhäuser und Quedlinburger Kornbranntwein zu empfehlen. Wir werden es uns zur Pflicht machen, sowohl im Einzelnen, als bei Abnahme von Quantitäten bei schönster Waare die möglichst billigsten Preise zu stellen.

#### Offene Stelle.

Ein Candidat der Theologie, oder Schulamts-Candidat, welcher gesonnen ist, eine Hauslehrerstelle anzunehmen, kann zu Ostern dieses Jahres eine solche Stelle erhalten. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Couriers.

Bei uns ist ankommen:

**K. von Rottecks allgemeine Weltgeschichte u. s. w. 13te Orig. Ausgabe. 5te und 6te Pfrg. Preis jeder Lieferung 10 Sgr.**  
Halle, 9. Januar 1839.  
E. A. Schwetschke und Sohn.

**Düsseldorfer Mostrich,**  
in frischer Füllung, Schweizerkäse prima Qualität und beste Brabanter Caramellen bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

**Java-Caffee,** grünlichen, 4 lb für 1 Thlr., desgleichen besten 4 lb 1 Thlr. 2½ Sgr. Caroliner Reis 7½ lb für 1 Thlr. und ostindischen sehr schönen 8 lb 1 Thlr. Sago, echten ostindischen, weiß und braun à lb 8—12 Sgr., und gewöhnlichen à lb 2½ Sgr., 14 lb 1 Thlr. bei  
Friedr. Wilh. Dalchow.

**Bimstein** in großen leichten Stücken, Schellack, Spiritus Vini, Stuhlrohr, Büffel, Hohlungen, Brasil. Hörner, Hornplatten, Büffel- und Brasil. Spitzen verkauft billigt in Halle  
Friedr. Wilh. Dalchow.

Vor einigen Tagen ist mir eine Gans zugegelaufen. Der Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim Schmiedemeister Koch in Nietleben.

#### Anzeige, Bitte und Dank.

Am 5. Januar Morgens halb 6 Uhr wurde unser Ort durch eine Feuersbrunst heimgesucht, wodurch 6 Gehöfte ein Raub der Flammen wurden. 6 Familien, die Obdach und Nahrungsmittel, zum Theil auch Vieh eingebüßt haben, sind verarmt, und verdienen um so mehr eines thätigen Mitleids, da ihr Unglück durch die rucklose Hand eines Mannes herbeigeführt worden ist, der dem Trunke ergeben, seit einem Jahre mit seiner Frau in Unfrieden lebte. Die gräßlichste Bosheit und Raue gegen diese so wie gegen seine Nachbarn, die ihn wegen seines lasterhaften Lebenswandels verabscheueten, verleitet ihn zu der fürchterlichen Handlung, sein Haus anzuzünden und sich gleich darauf zu erhängen. Sein Körper wurde halb verbrannt im Schutte gefunden. Ein von ihm in der Nacht geschriebener Brief an seine Ehefrau, der voller Boshaiten und Schmähungen ist, setzt uns außer allen Zweifel, daß er diese That mit voller Ueberlegung beging. Möchten gute Menschen sich der Noth der Abgebrannten mit uns erbarmen und einen Beitrag zur Linderung ihres Elends bald einsehen, da vielleicht noch harte Wintertage ihre Noth vermehren. — Allen denen, die zur Rettung mit Löschungsmitteln herbei eilten, sagen wir unsern wärmsten Dank.

Polleben bei Cisleben, d. 6. Jan. 1839.  
Die Polizeiverwaltung des Gräfl. Schwerinschen Amtes.

W. G. Sittenis.